

erlassjahr.de, März 2009

### **Sambia: Entschuldungs-Erfolgsgeschichte mit unsicherer Zukunft**

Mehr als 6 Milliarden US-Dollar Auslandsschulden wurden Sambia im Rahmen der Multilateralen Entschuldungsinitiativen erlassen.

Wer dies Ende der neunziger Jahre vorhergesagt hätte, wäre im Bundesfinanzministerium ebenso für verrückt erklärt worden wie in den Strassen von Lusaka. Allzu fest gefügt stand noch der Glaube, dass die afrikanischen Länder vielleicht kleine überschaubare Entschuldungen zur Überbrückung kurzzeitiger Zahlungsprobleme, aber keinen tatsächlich umfassenden Erlass ihrer Auslandsschulden benötigten. Als Erlaßjahr 2000 1997 die an das Londoner Schuldenabkommen für Deutschland 1953 angelehnte Obergrenze beim Schuldendienst von 5% in die Debatte brachte, zahlte Sambia noch mehr als 20% und baute dabei noch andauernd Zahlungsrückstände auf. In der letzten Vorhersage für den Schuldendienst 2009-2012 lag diese Quote nach Angaben des IWF zwischen 0,8% und 2%.

Die Ausgaben für Armutsreduzierung explodierten infolge des Schuldenerlasses nach Weltbank-Angaben von 46,8 Mio US-\$ im Jahr 2003 auf fast 1,2 Mrd. US-\$ 2005. Auch, wenn diese Zahlen mit Vorsicht zu genießen sind – zu groß ist das Interesse der Weltbank an guten Nachrichten über den Erfolg ihres Entschuldungsprogramms – ist es ohne Zweifel zu einer gewaltigen Umleitung von Mitteln zugunsten der Armen gekommen.

Möglich wurde diese für Sambia sehr positive Entwicklung durch eine beispielhafte Mobilisierung der sambischen Zivilgesellschaft im Rahmen der JubileeZambia-Kampagne, und durch die Arbeit der internationalen Unterstützer von jZ.

So weit die gute Nachricht.

Hätte sich die Welt der Internationalen Finanzbeziehungen im Laufe des Jahres 2008 nicht auf den Kopf gestellt, hätte dieses positive Bild auch weiterhin Bestand. Die Finanzkrise der reichen Länder hat aber auch die ärmeren Länder erfasst. Und auch, wenn diese keinerlei Verantwortung für den Einbruch der Weltkonjunktur tragen, sind sie absehbar mehr als die Zentren der Krise betroffen: Märkte für ihre Exportprodukte brechen zusammen, Rücküberweisungen von Arbeitsmigrant/innen bleiben aus, neue private Kredite kommen gar nicht mehr oder werden deutlich teurer, und auch die Entwicklungszusammenarbeit wird nicht, wie von den reichen Ländern seit vielen Jahren versprochen auf die international vereinbarten Zielgrößen wachsen.

Was bedeutet das konkret für Sambia?

Mehr als die meisten anderen Länder ist Sambia von dem Export eines einzigen Rohstoffs abhängig: vom Kupfer. Dessen Preis hat sich von Ende 2008 bis März 2009 etwa halbiert, und auch die mengenmäßige Nachfrage ist deutlich zurückgegangen. Es herrscht Einigkeit unter Experten, dass es kurzfristig nicht zu einer Erholung des Kupferpreises kommen wird, und eine umfassende Diversifizierung seiner Wirtschaft hat das Land in den fetten Jahren hoher Preise versäumt. Allerdings ist es gelungen, erstmals in der Geschichte des Landes nennenswerte Devisenreserven aufzubauen, so dass Sambia eine Weile "durchhalten" kann. Auf diese Reserven setzen der IWF und die Weltbank große Hoffnungen, wenn sie Sambia auch in der Krise eine tragfähige Schuldensituation bescheinigen. Abhängen wird das in erster Linie von der Entwicklung des Kupferpreises bis zum Ende des Jahres 2009.

Und es wird davon abhängen, wo das Land in der Zwischenzeit seinen Kreditbedarf deckt. Als ein Staat mit relativ guter Regierungsführung hat es recht umfangreichen Zugang zu den zinsgünstigen Krediten von Weltbank und Afrikanischer Entwicklungsbank. Auch Zuschüsse aus den Entwicklungshilfetöpfen der bilateralen Geber stehen (noch) zur Verfügung.

Allerdings wurden vor Ausbruch der Krise ehrgeizige Projekte zum Beispiel im Bereich der Energiegewinnung geplant, welche tatsächlich einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Landes leisten könnten. 1,2 Mrd. US-\$ hat China dafür angeboten. Allerdings nicht zu

Entwicklungshilfebedingungen, sondern als normale kommerzielle Bankkredite. Sambia will diese Finanzierungen trotz der Krise in Anspruch nehmen. Ob das zu einer Modernisierung des Landes oder zu einer neuen Schuldenkrise führt, kann derzeit niemand sagen. Weltbank und IWF, ansonsten sehr restriktiv, wenn entschuldete Länder neue Kredite aufnehmen, geben vorläufig grünes Licht für die Großprojekte. Aber die Chinesen sind dafür bekannt, ihre Forderungen an ärmere Länder mit umfassenden Zugriffen auf deren Rohstoffvorkommen abzusichern. Kommt nach der Krise dann womöglich eine neue Kolonisierung?

Was braucht Sambia in dieser Situation?

Vorläufig braucht das Land keinen weiteren Schuldenerlass, Aber: um es vor einer neuen Spirale aus Überschuldung und wirtschaftlicher Abhängigkeit zu schützen, braucht es die Möglichkeit eines automatischen Schuldenmoratoriums für den Fall, dass die Situation sich aus Gründen, auf die Sambia keinen Einfluss hat, weiter verschlechtert. Diese Option hätte im konkreten Fall gegenüber der Krisenfinanzierung durch neue Kredite, welche der IWF anbietet, den Vorteil, dass nicht neue Schulden aufgebaut werden. Voraussetzung, dass ein Moratorium nicht den gleichen Effekt hätte, wäre allerdings, dass es grundsätzlich zinsfrei gewährt wird.

Am Ende eines von der sambischen Regierung eingeforderten und regelmäßig zu überprüfenden umfassenden Moratoriums müsste dann die Entscheidung stehen, ob das Land die Zahlungen wieder aufnimmt oder in ein förmliches Entschuldungsverfahren (FTAP) eintritt.

Ein solcher politischer Schutz vor einer Krise, die erneut die Armen über einen Zusammenbruch der öffentlichen Ausgaben für Gesundheit und Bildung zu tragen hätten, fällt allerdings nicht vom Himmel, sondern muss ebenso erstritten werden, wie der Schuldenerlass unter der HIPC-Initiative. Im Bundesfinanzministerium hält man einen solchen Vorschlag sicherlich für verrückt, und ist ganz sicher, dass es dazu nie im Leben kommen wird....

---

5250/6061 Zeichen

*Dieser Artikel ist die Zusammenfassung des umfassenden erlassjahr-Briefings "Sambia in der Entschuldungsinitiative". Es kann von [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de) heruntergeladen werden und enthält zahlreiche Quellenverweise.*